

2400 053

144

Entscheid. Sammlg. d. Senats

BUNDESGERICHTSHOF

IX ZB 321/75

BESCHLUSS

in der Entschädigungssache

Alexander S. [REDACTED],

[REDACTED] T. [REDACTED]/Israel,

- Prozeßbevollmächtigter:

Kläger und Beschwerdeführer,

Rechtsanwalt [REDACTED], [REDACTED] -

gegen

Freistaat B a y e r n ,

vertreten durch die Bezirksfinanzdirektion in München,

Beklagten und Beschwerdegegner

Der IX. Zivilsenat des Bundesgerichtshofs hat am 21. Februar 1978 durch die Richter Dr. Thum, Zorn, Henkel, Portmann und Dr. Lang

beschlossen:

Die Beschwerde des Klägers gegen die Nichtzulassung der Revision im Urteil des 18. Zivilsenats des Oberlandesgerichts München vom 13. Dezember 1974 wird zurückgewiesen.

Das Beschwerdeverfahren ist gebühren- und auslagenfrei; die außergerichtlichen Kosten trägt der Kläger.

Gründe

Die gesetzlichen Voraussetzungen für eine Zulassung der Revision (§ 219 Abs. 2 BGG) liegen nicht vor.

Die erste Anmeldung des Gesundheitsschadensanspruchs im März 1958 ist mit der sogenannten Kossoy-Klausel zurückgenommen worden, als bis April 1960 die Antragserläuterung unterblieb (vgl. BGH RZW 1973, 391; 1974, 183 Nr. 19).

In Übereinstimmung mit der Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs entscheidet das Berufungsgericht, daß gemäß §§ 190 a, 190 Nr. 1 bis 4 BGG aus der zweiten Anmeldung, die Ende 1965, ebenfalls in Listenform, eingegangen ist, keine Rechte hergeleitet werden können. Sie verwies nicht für einen bestimmten, jetzt verfolgten Einzelanspruch auf bereits vorliegende Angaben und Beweismittel zu einem nicht unerheblichen Schaden an Körper oder Gesundheit (vgl. BGH RZW 1971, 561; 1973, 276; 1976, 153; 1977, 183).

- 3 -

Ob der am 16. Januar 1970 verkündeten **Ergänzungsverordnung** zur 6. IV-BGG für die Antragsanmeldung und -erläuterung im Streitfall eine Bedeutung zukommen kann, obwohl der Tatbestand ihrer **Überleitungsvorschrift** (§ 2 aaO) nicht vorliegt, mag auf sich beruhen. In der **äußerstenfalls bis zum 16. Juli 1970 erstreckten Frist** für die Anmeldung, die auch für die Substantiierung zu nutzen gewesen wäre (BGH Rzw 1975, 180), ist der **Rentenanspruch** nicht dem Gesetz entsprechend erläutert worden. Die **anwaltlichen Angaben** in den Schreiben vom 10. und 13. Juli 1970, der Kläger sei **verfolgungsbedingt in seiner Erwerbsfähigkeit um mindestens 25 % gemindert**, er leide u.a. an **vegetativer Dystonie**, einem **Nervenleiden und Gelenkrheumatismus**, reichten ohne jede **Beweismittelangabe** (§ 190 Nr. 3 BGG) zur Erfüllung des Substantiierungserfordernisses nicht aus (vgl. BGH Rzw 1978, 20).

Dr. Thum

Portmann



JLaw – Gesetze und Urteile
Kostenlos
Über 200 Gesetze
Über 100.000 Urteile
[\(mobile App\)](#)

[JLaw – für Android](#)[JLaw – für iOS](#)